

DAS ÖSTERREICHISCHE GALIZIEN UND SEIN MULTIKULTURELLES ERBE

Doktoratskolleg

Universität Wien (Wien)

Bewerbungen mit einem Lebenslauf, dem Zeugnis des Studienabschlusses, einem 5-seitigen Exposé des Dissertationsprojekts, dem Gutachten eines/r Hochschullehrers/in und der E-Mail-Adresse sollen bis zum 30. September 2006 an die unten stehende Adresse gesendet werden:

Andreas Kappeler,
Institut für Osteuropäische
Geschichte der Universität Wien,
Spitalgasse 2-4, 1090 Wien;
Fax: + 43 / 1 / 4277 9411.

Dauer: 1. März 2007 - 28. Februar
2010.

Homepage: <http://www.univie.ac.at/iog/dk2.html>

An der Philologisch-kulturwissenschaftlichen und an der Historisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien schreibt das vom Fonds für wissenschaftliche Forschung finanzierte Doktoratskolleg (DK) »Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe« bis zu 9 Promotionsstipendien international aus.

Die KollegiatInnen sollen an der Universität Wien Dissertationen in den Fächern Germanistik, Geschichte, Judaistik oder Slawistik (Literatur- und Sprachwissenschaft: Polnisch, Ukrainisch) anfertigen. Besonderes Augenmerk wird auf Interdisziplinarität und Transkulturalität gelegt. Erwartet werden eine dauerhafte Präsenz in Wien und die Bereitschaft, am begleitenden Studienprogramm des DK teilzunehmen.

Die Zulassung zum DK setzt den Abschluss eines Diplom-, Magister- oder M.A.-Studiums der beteiligten Studienrichtungen bzw. den Abschluss eines anderen fachlich in Frage kommandengleichwertigen Studiums an einer in- oder ausländischen Universität voraus. Die KollegiatInnen sollten das Stipendium im Regelfall vor Vollendung des 30. Lebensjahres antreten. Neben Kenntnissen der deutschen und englischen Sprache sind zusätzlich Kenntnisse wenigstens einer weiteren (historischen) Sprache Galiziens (Polnisch, Ukrainisch, Jiddisch, Hebräisch) erwünscht.

Das Doktoratskolleg (DK) befasst sich mit den interdependenten Kulturen, Literaturen, Sprachen, Religionen, Ökonomien, ethnischen und sozialen Gruppen des österreichischen Kronlandes Galizien und Lodomerien von seiner Inkorporation in das Habsburger Reich im Jahre 1772 bis zum Jahre 1918 und mit dem multikulturellen Erbe Galiziens in Polen, der Ukraine und Österreich sowie in der Emigration bis zur Gegenwart.

In den letzten Jahrzehnten ist das österreichische Galizien zu einem beliebten Objekt des öffentlichen und wissenschaftlichen Interesses in Österreich (besonders in Wien) und anderen Ländern geworden. Allerdings hat sich die Forschung bisher weitgehend auf den isolierten Rahmen der einzelnen Disziplinen beschränkt. Der Multikulturalität der Region ist in Germanistik, Slavistik, Judaistik und den nationalen Historiographien nicht genügend Rechnung getragen worden. Das DK ist demgegenüber multidisziplinär ausgerichtet und kombiniert Ansätze der Literatur-, Sprach- und Geschichtswissenschaft mit den integrativen Theorien der neueren Kulturwissenschaften. Diese Transdisziplinarität wird sowohl für die einzelnen Disziplinen wie für eine Gesamtschau der historischen Region und ihres Erbes neue Erkenntnisse bringen.

Das Ausbildungs-Curriculum des DK trägt dessen Multidisziplinarität, Mehrsprachigkeit und methodischer Multidimensionalität Rechnung. Es hat u.a. zum Ziel, das Wissen, die theoretischen Fähigkeiten und die interkulturelle Kompetenz der KollegiatInnen zu fördern, die Kommunikation zwischen den KollegiatInnen und den WissenschaftlerInnen der Universität Wien und anderer Institutionen zu unterstützen und einen optimalen Rahmen für eine effiziente Betreuung der Dissertationen durch mehrere SpezialistInnen zu schaffen. In den ersten beiden Semestern werden einführende Vorlesungen und Seminare die Basis für die individuelle Arbeit an den Dissertationen legen. Während der folgenden zwei Jahre wird jede/r KollegiatIn einen einsemestrigen Forschungsaufenthalt an einer wissenschaftlichen Einrichtung außerhalb Wiens (üblicherweise an den Universitäten in Krakau und Lemberg) verbringen. Der regelmäßige wissenschaftliche Dialog zwischen KollegiatInnen und ProfessorInnen wird durch die regelmäßigen Doktoratsseminare und zwei internationale Workshops, an deren Organisation sich die Studierenden aktiv beteiligen, gewährleistet.